

Von der Leyen und Nahles hoch zu Ross

Historisches Jahrbuch: Die Ausgabe 2019 bietet eine Mischung aus Lebensbeschreibungen, Archäologie und Lokalgeschichte. Amüsant ist manche Eintragung in den Goldenen Büchern der Städte

Von Frank-Michael
Kiel-Steinkamp

■ Kreis Herford. Es ist nicht immer leichte Kost, die die ehrenamtlichen Autoren des Historischen Jahrbuches ihren Lesern bieten – oft sind dramatische Schicksale mit den Ereignissen aus ferner und näherer Vergangenheit verbunden. Aber die Mischung macht's und so bietet im Band 26 zum Beispiel Gerd Sievers eine unterhaltsame wie statistisch fundierte Betrachtung der in den Städten und Gemeinden geführten Goldenen Bücher, in die sich prominente Besucher eintragen dürfen. So auch Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen und die heutige SPD-Vorsitzende Andrea Nahles, als sie das Reitturnier German Friendships in Herford besucht haben. NW-Redakteur i.R. Lothar Nenz, hat die Seite illustriert mit den Damen hoch zu Ross.

Das im Verlag für Regionalgeschichte erschienene, 27-seitige Werk mit elf Aufsätzen ist jetzt für 19 Euro im Buchhandel zu haben. Landrat Jürgen Müller als Vorsitzender des Kreisheimatvereins, Siegfried Lux von der Stiftung der Sparkasse als Sponsor und die Autoren Eckhard Möller und Christoph Laue stellten es vor. Müller hat den Eindruck gewonnen, dass Leser von der Schilderung von Schicksalen „unmittelbar berührt sind“. Besonders Kriege und Diktatur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts lassen die Menschen nicht los.

Zerstörung der Kulturlandschaft am Beispiel Eickum

Nachdem im ausverkauften Band 25 aus Anlass des 200-jährigen Bestehens des Kirchenkreises der Schwerpunkt Religionsgeschichte gesetzt war, hatte sich ein Vorrat an interessanten Forschungsaufsätzen angestaut, sagte Eckhard Möller mit einem lachenden und einem weinenden Auge. „Die Plattform animiert Autoren, exotische Geschichten aufzuschreiben“, weiß Christoph Mörstedt vom Kreisheimatverein.

Der Archäologe Ingo Pfeffer stellt die Erkenntnisse vor, die mit Laserkameras aufgenommene Luftbilder als digitale Geländemodelle ermöglichen. Sie können die Baumkronen durchdringen, so dass verborgene Bodendenkmäler wie Grabhügel oder Landwehren erkennbar werden.

Rolf Botzet und Malte Heisel schildern, warum Karl-Wilhelm Restemeier aus Westkilver als Soldat im Jahr 1900 auf einer China-Expedition in Peking sterben musste.

Die Nazizeit wie durch ein



Frisch aus der Druckerei: Siegfried Lux von der Stiftung der Sparkasse, Kreisheimatpfleger Eckhard Möller, der Herforder Stadtarchivar Christoph Laue und Landrat Jürgen Müller schmökern vor dem alten Landratsamt im aktuellen Historischen Jahrbuch. FOTO: KIEL-STEINKAMP



Große Koalition: Lothar Nenz hat fürs Goldene Buch der Stadt Herford Ursula von der Leyen und Andrea Nahles aufs Pferd gesetzt. Beide hatten sich am Rande der German Friendships eingetragen. Der NW-Redakteur i. R. zeichnet die Bilder nachträglich auf die Seite.

Wunder überlebt hat Friedrich Meyer aus Herford. Er hat als „Zeuge Jehovas“ den Kriegsdienst verweigert, verlor seine Stelle im Amtsgericht und wurde inhaftiert. Es waren schwere Zeiten auch für die Familie. Jochen Schlüerschildert das Schicksal nah an den Betroffenen.

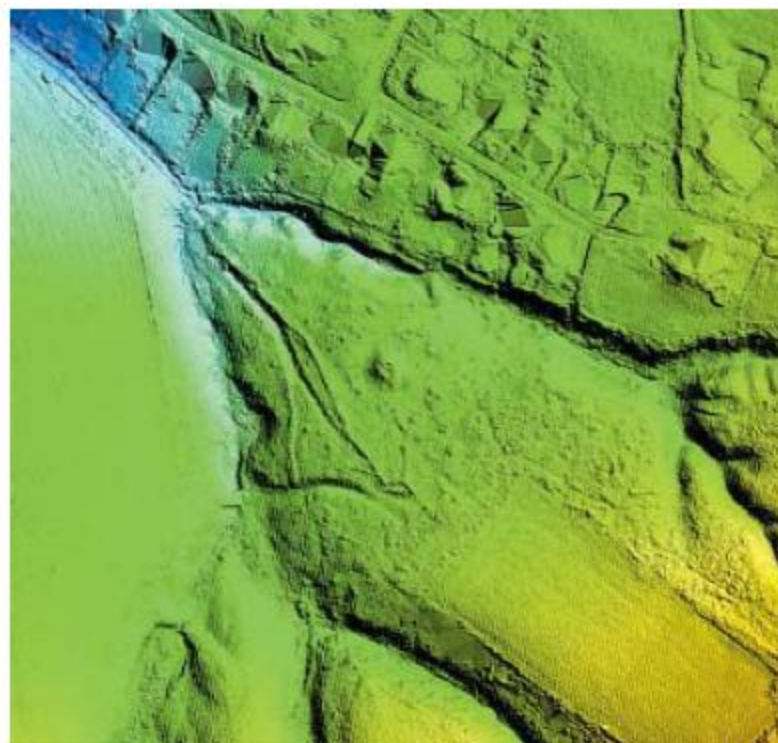
Das Ravensberger Gymnasium hat zu seinem 150-jährigen Bestehen eine bemerkenswerte Festschrift herausgebracht. Eva Pietsch legt im Jahrbuch nach mit einer ausführlichen Schilderung des Innenlebens der damaligen Herforder Oberrealschule und ihres Lehrerkollegiums in der Zeit bis zur NS-Diktatur.

Siegfried Gößling und Eckhard Möller beschreiben am Beispiel des Dorfes Eickum die rasante Zerstörung der Kulturlandschaft im 20. Jahrhundert. Ganze Siede und feuchte Wiesen verschwanden unter

Müll und Bauschutt – Stichwort „Bürgermeisterdeponie“. Es ging damals darum, die Flächen für die moderne Landwirtschaft zu erschließen – zum Nachteil der biologischen Vielfalt.

Der Archäologe Sven Spiong berichtet über Grabungen an der heutigen Clarenstraße in Herford, bei der eine erste Hofstelle aus der Römischen Kaiserzeit entdeckt wurde.

„Die Elsbachs – eine Familien- und Firmengeschichte“ hieß eine mit dem Stern der Woche der NW ausgezeichnete Ausstellung des Kuratoriums Erinnern, Forschen, Gedenken im Herforder Elsbach-Haus über das Schicksal der jüdischen Unternehmerfamilie und die größte Wäschefabrik auf dem Kontinent. Für das Jahrbuch hat Christoph Laue die Jahre 1931 bis 1951 noch detailreicher dargestellt.



Spektakulär: Ein Laserscanning-Verfahren offenbart auf Luftbildern auch Geländestrukturen, die unter Bäumen verborgen sind – hier mitten im Bild ganz klein ein Grabhügel in Herford.

FOTO: LWL-ARCHÄOLOGIE FÜR WESTFALEN (PFEFFER)

Jüdischen Glaubens war auch die Familie Hoffbauer aus Bünde, deren Geschichte Harald Darnauer unter Mitarbeit von Hermann Kühn aufgeschrieben hat. Sie hat sich Anfang des 19. Jahrhunderts in der Zigarrenstadt niedergelassen und wurde von einer Händler- zu einer erfolgreichen, gut integrierten Fabrikantenfamilie. Die Familienmitglieder wurden in der NS-Diktatur um ihr Hab und Gut gebracht. Wer nicht rechtzeitig auswanderte, verlor im Konzentrationslager sein Leben.

GEWINNAKTION Vier Jahrbücher

■ Herford. Wer am heutigen Samstag zwischen 6 und 24 Uhr die rote Nummer wählt, kann eines von vier Historischen Jahrbüchern gewinnen. Die Gewinnernamen werden Dienstag gedruckt.

**RUFEN SIE AN:
(01378) 40 30 54**

Ein Anruf kostet 50 Cent aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunk. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

„Tourismusförderung oder nationalistische Kultstätten?“ Mit dieser Frage überschreibt Thomas Gräfe seine Betrachtungen zu den Bismarcktürmen in Vlotho und Porta Westfalica.

Einen Nachschlag gibt es zur heimischen Religionsgeschichte. Sebastian Schröder stellt mit seiner Arbeit über den Einzugs der Reformation im Minden-Ravensberger-Land Thesen anderer Forscher in Frage und schildert das Geschehen als einen langen Prozess. So berichtet er von einem katholischen Pfarrer, der schon Frau und Kinder hatte.